

Cercle de Wiesbaden-Ville, Le Délégué de la H. C. I. T. R.

vielleicht eine Milderung heute schon möglich ist, wird das Kabinett zu klären haben; das sich ja nun auch mit den Dingen in Sachsen eingehend befassen müssen, wobei man hoffen darf, daß im Interesse des Reichs der Militärbefehlshaber für Sachsen dieser Entscheidung des Kabinetts nicht vorgehen wird und nicht durch eigenwilliges Vorgehen die Lage noch mehr komplizieren wird!

Erklärungen des sächsischen Ministerpräsidenten.

Dresden, 18. Okt. In der gestern fortgesetzten Aussprache über die Regierungserklärung erklärte im Laufe der Debatte Ministerpräsident Zeigner u. a.: Der bayerische Gesandte in Berlin habe gestern der Reichsregierung eine Note übermittelt des Inhalts, daß der Dreierbündnisvertrag, der unter augenscheinlichem Schutz der sächsischen Regierung geschlossen wurde, einen feindseligen Akt gegen die bayerische Regierung bedeute. Ich frage an, welche Maßnahmen die Reichsregierung dagegen zu ergreifen gedenkt. Der Ministerpräsident sagte dann: Wenn diese Kreise sich durchsetzen, dann gehört die deutsche Republik der Geschichte an. Warum handelt die Reichsregierung nicht? Sie macht sich mitschuldig. Zeigner sagte dann, daß ihm ein Schreiben des Wehrkommandos zugegangen sei, in dem gefordert werde, daß die Regierung Stellung nehmen solle zu der Rede, die der Ministerpräsident am Samstag in Leipzig gehalten habe, und erklärte: Dem Wehrkommando sind wir keine Rechenschaft schuldig. Auf die unzweifelhaft rechts- und verfassungswidrigen Drohungen des Wehrkommandos werden wir überhaupt keine Antwort geben. (Lebhafte Felleis.) Verfassungsmäßige Anordnungen der Reichsregierung werden wir ausführen. Wir verlangen von der Reichsregierung, daß gegen den General Müller eingeschritten wird. Von der sächsischen Bevölkerung erwarten wir, daß sie sich entschlossen hinter die Regierung stellt.

Darauf wurde ein deutscher nationaler Mißtrauensantrag gegen die Regierung Zeigner mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die 45 Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Das Ultimatum des Generals Müller an die sächsische Regierung.

Berlin, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Heute um 11 Uhr vormittags läuft das Ultimatum ab, das der sächsische Wehrkreiskommandant General Müller der sächsischen Regierung gestellt hat. In Ministerpräsident Zeigner erklärte, daß die Regierung es ablehne, dem General Müller überhaupt eine Antwort zu geben, muß man nun im höchsten Maße gespannt sein, was General Müller weiter zu tun gedenkt.

Ein Zivilkommissar für den sächsischen Wehrkreis.

Berlin, 18. Okt. Wie man von ausländischer Seite erfährt, ist die Ernennung eines Zivilkommissars für den Wehrkreis 4 nunmehr vollzogen. Ernannt wurde Richard Reier aus Weiden, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter.

Die freien Gewerkschaften drohen mit Generalstreik.

Berlin, 18. Okt. Der erweiterte Ortsvorstand sämtlicher freigewerkschaftlicher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen Groß-Berlins beschloß sich laut „Vorwärts“ gestern mit der Lage in Sachsen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die für den Fall eines bewaffneten Vorgehens gegen das sächsische und thüringische Proletariat die Proklamation des Generalstreiks in Aussicht stellt.

Der sozialdemokratische Parteivorstand für Aufhebung des Belagerungszustandes.

Berlin, 18. Okt. Laut „Vorwärts“ beriet der sozialdemokratische Parteivorstand über den militärischen Belagerungszustand und die durch ihn geschaffenen Zustände in den Einzelstaaten. Der Parteivorstand gelangte dabei einstimmig zu der Überzeugung, daß die schleunige Aufhebung des militärischen Belagerungszustandes notwendig ist, um in dem Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten die Rechtsgleichheit wiederherzustellen.

Dieser Beschluß ist sofort von dem Abg. Müller, Franken dem Reichspräsidenten und dem Reichstagsrat mitgeteilt worden. Daraufhin trat das Reichskabinett zusammen und beschäftigte sich mit dem sozialdemokratischen Erlaß.

Vom Wesen und Begriff des Reichtums*)

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Das Meistern der Zahl ist eine der geheimnisvollsten Meisterkünste, die der Mensch erlangt, und scheint stets etwas mystisch Mächtiges, auch als es aus dem Reich priesterlicher Geheimwissenschaften in alltäglichen Gebrauch übergegangen war. Lange behielten sich bei verschiedenen Völkern Priesterkassen die Mathematik vor aus nicht unbedeutender Furcht, diese Waffe des Geistes würde, von Fälschern mißbraucht, unwürdige Anwendung erfahren, ja vielleicht, mit Werkzeug und Waffe des Geistes zu bleiben, denselben dämonisch unterjochen.

Eben dieser Zustand der Unterjochung mußte eintreten, sobald die Menschen, wie Goethes Zauberlehrling, den Geistesgaben kein richtiges Bannwort mehr entgegenzusetzen wußten.

Wir befinden uns heute alle im Zustand dieses verwegenen Verfluchens und können die Geister, die wir rufen, nicht mehr loswerden. Aus der geheimnisvollen Zahlenwelt drängen gefechtschreie und doch unterworfene Gewalten schauerlich auf uns ein. Wir sind im Reich der Zahl, wir zählen und zählen, rechnen und rechnen.

Man führt Zahlen im Munde, man hört Zahlen, die noch vor kurzem fabelhaften Reichtum bedeutet hätten.

Es gab Zeiten, da Reichtum einen Begriff von Ruhe, Sicherheit, Geborgenheit mit sich brachte. Heute ist Reichtum Bewegung, phantastisches Spiel, titanisches Ringen von Kräften.

Er offenbart sich als Energie, als Spannung, als wirbelndes Kreisen aller möglichen Werte, Worte und Gedanken. Was ist Reichtum? Was ist Energie?

Geheimnis, mystische Gewalt.

Weicher einmal ist das Wort vollkommen berechtigt, mit dem der Neuplatoniker Apollonius von Tyana einen Philosophen zitierte, der die Armut des Weisen verließ, um nach Geld und Gut zu jagen: „Ich frage einen Reichen, ob er lachlos sei. — Gewiß nicht, antwortete er. — Was macht dir Sorgen? — Mein Reichtum natürlich. — Ich höre, Freund, daß du unter die Reichen gegangen bist. Lieber, du dauerst mich.“

Doch nie war Reichtum noch so abenteuerlich wie heute, so unsicher, so ätzend, so geistlich, voll unheimlicher Wagnisse. Zahlen stützen auf uns ein mit elementarer Gewalt.

*) Was „Reichtum“ — seine Geltung und sein Geheiß — von A. von Gleichen-Ruhwurm. Erscheint im Oktober bei Gebauer, Neukirch, Hamburg.

Die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Paris, 17. Okt. Savas berichtet aus Mainz, zwischen einem Inspektor der Eisenbahnverwaltung in Mannheim und den französischen zuständigen Behörden in Ludwigshafen seien Verhandlungen über die Überführung der Eisenbahnzüge vom besetzten ins unbesetzte Gebiet eingeleitet worden. Auch ein Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltung werde unverzüglich in Ludwigshafen mit der französisch-besetzten Regie die Frage des Übergangs der Züge über den Rhein und der Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet diskutieren.

Paris, 18. Okt. Savas meldet aus Düsseldorf: Ende der vorigen Woche seien Verhandlungen zwischen der französisch-belgischen Regie und Vertretern der deutschen Eisenbahner über die technischen Fragen, die sich auf die Wiederaufnahme der Arbeit und die Frage der Wiederaufnahme des Betriebes zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet bezogen hätten, eingeleitet worden. Im Einverständnis mit General Desoutte und Lirard seien gewisse kategorische Bedingungen gestellt worden. Die deutsche Eisenbahnverwaltung habe nunmehr zur Kenntnis gebracht, daß sie diese Bedingungen nicht annehmen könne, da hierfür die deutsche Regierung allein zuständig sei. Unter diesen Umständen werde sich die französisch-belgische Regie bis auf weiteres lediglich mit einer Verbesserung des Dienstes im besetzten Gebiet begnügen, jedoch nicht die Eisenbahnverbindungen mit den deutschen Eisenbahnen aufnehmen.

Im Zeichen der Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet.

Essen, 18. Okt. Der gestrige Tag stand im Zeichen der Arbeitsaufnahme der Post- und Eisenbahnbeamten im Ruhrgebiet. Die Aufnahme der Arbeit auf den Fernsprech- und Telegraphenämtern in Essen erfolgte gestern mittag. Die Aufnahme des Verkehrs kann aber erst in einigen Tagen erfolgen, da vorher noch große Aufbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Die Fernsprechämter in Dortmund, Mülheim und Duisburg begannen gestern ebenfalls die Arbeit. Gemäß den Anweisungen des Reichsverkehrsministers erfolgten auch gestern im Ruhrgebiet die Meldungen der Beamten bei den Realebetrieben. Die Vorschläge der Essener Eisenbahnergewerkschaften, daß die Meldungen zur Arbeit listenweise unter Vermittlung einer Kommission erfolgen sollten, wurden von der Reichsverwaltung in Essen zurückgewiesen, während in Dortmund die listenweise Einstellung angewandt wurde. Nach Ausfüllung des Fragebogens wurden die Eisenbahner wieder entlassen, da ihnen die Mitteilung wann und ob sie eingestellt werden, von der Regie auf einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben wird. Nachdem die Bergarbeiter bereits vor einiger Zeit die Förderung wieder aufgenommen, haben jetzt auch die Eisenbahn- und Postbeamten den Beweis ihres Willens zum Wiederaufbau des Ruhrgebietes gegeben.

Düsseldorf, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Nachdem am Sonntag und Montag zwischen den Spitzenleitern der Eisenbahner und der französischen Regie in Düsseldorf und Essen Verhandlungen stattgefunden hatten, die zu keinem abschließenden Ergebnis führten, ist es am Mittwoch zu einer Einigung gekommen. Es wurde genehmigt, daß die deutschen Dienststellenvorsteher Listen in doppelter Ausfertigung mit den Personalien der zur Arbeit bereitgestellten Eisenbahner aufstellen. Mehrfach wurde betont, daß nur ein kleiner Teil der deutschen Eisenbahner mit der Wiedereinstellung rechnen dürfe, da dringender sei, zunächst überhaupt nur wenig Strecken dem Güterverkehr zuzuführen. Mit einer restlosen Einstellung sei unter keinen Umständen zu rechnen. Die Frage der Ausgemieteten und der in den Gefängnissen unterbrachten Eisenbahner wurde deshalb nicht berührt, und zwar weil diese Frage von den oberen französischen Stellen gelöst werden müsse.

Die Düsseldorfer Verhandlungen über die Ein- und Ausfuhr.

Düsseldorf, 18. Okt. Zu den bisherigen Verhandlungen, die die Handelskammern des besetzten Gebietes mit den Belagerungsorganen und der Kontrollkommission der Hütten- und Bergwerke führten, wird bekannt, daß die Zentralkasse für die Ein- und Ausfuhrbewilligungen ihren Sitz weiter in Essen behalten soll, während für das als besetztes Gebiet des Ein- und Ausfuhrgebiet in Bad Ems zuständig ist. Die Belagerungsorgane erklärten sich damit einverstanden, daß im Ruhrgebiet seitens der Handelskammern fakultative Vorprüfungsstellen eingerichtet werden, wie sie in allen besetzten Gebieten bestehen. Die Belagerungsorgane hielten an der Forderung fest, daß die Ein- und Ausfuhrkonten in Devisen bezahlt werden müssen.

Sie schritten aus und schritten hinzu — eine Sündflut von Zahlen! Ihre Wogen branden gegeneinander, überstürzten sich und uns, toben im Chaos, und es ist wahrhaftig, als könne nur ein Wort älterer Magie aus dem unstillen Wirrwarr erlösen.

Was den Zustand so beklemmend macht und erhält, ist der uralte mystische Sinn der Zahl und alles dasjenige, was unser Gemüt atavistisch damit verbindet.

Tausend ist nicht nur eine Ziffer, mit der man rechnerisch umgehen kann, es steht eine Götterwelt von Begriffen dahinter, die unlösbar mit dem Wort verbunden ist.

Die Million ist nicht nur eine Ziffer, mit der rechnerisch umgegangen wird, der Ausdruck ist voll tiefen, mystischen Sinns, dessen jahrhundertelange Bedeutung die Million etwas phantastisch Hohes, bedeutete den Reichtum an sich.

Ein Millionär war der reiche Mann an sich.

Welches Durchdringungswort von Begriffen, von uralter Herkommenheit, wenn heute der Millionär nichts weniger als wohlhabend, unter Umständen sogar unterstützungsbedürftig ist!

Zahlenmäßig haben sich die Begriffe von Reich und Arm durchaus verschoben, ihre Einfachheit, ihr Selbstverständliches eingebüßt. Je nach Lebensalter, Erfahrung und allgemeiner Anlage stehen wir gefühlsmäßig und instinktiv der Bedeutung der Zahl verschieden gegenüber, verstehen mit den brachenhaft mehrheitlich anwachsenden umzugehen oder nicht. Am besten verstehen es die Jüngsten, Unbefangenen und meistern die Alten, indes früher das Alter die Jugend belehrte und ihr allmählich die auf eigene, mühsame, oft heroische Art gesammelte Kunst des Umgangs mit Geld beibringen verfuhrte.

Damit scheint eine Vorherrschschaft der Jugend, eine endgültige Zurücksetzung des erfahrenen Alters herbeigeführt und die Tradition von Jahraulenden umgestoßen.

Inmitten dieses Wirrwars neuer Begriffe und Wertungen im großen Krankenlall kranker Währungen und sterbender Gebrauche wird es den meisten bang um die Welt. Feststehende Begriffe und Überzeugungen schwanken. Schicksal scheint einsig und allein Lebensmöglichkeit zu bieten, aber nicht etwa mit beidseitiger trostloser Lebensbejahung. Denn der Zweifel hat alles angesetzt, und dumpf, in schmerzlichen Wehen will sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß dieser Sog, diese Verwundbarkeit, in die wir immer tiefer geraten, von philosophischen Redetheorien berührt, und daß wir uns letzten Endes immer verrechnen, so mühsam wir kalkulieren mögen, so weit wir fortgeschritten sind in den Räubern der Mathematik — wenn zu allererst und einfachsten Rechenfehler stehen.

Schäben wir die geläufigsten Dinge, mit denen wir

Ein neuer Schritt von Stinnes.

Paris, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Herr Hugo Stinnes hat gestern vormittag die Okkupationsbehörden aufgesucht, begleitet von Klöckner und Höfner. Diese Herren wünschten den Vorsitzenden des Mikum, Herrn Franzen, zu sprechen. Da dieser aber zurzeit in Paris weilt, wurden sie von seinem Vertreter Knevelans empfangen. Gleich zu Beginn der Unterredung ging der Großindustrielle auf die Erklärung Stinesmanns ein, wonach die Reichsregierung sich außerstande sehe, die Ruhrindustriellen für ihre Materiallieferungen an Frankreich zu entschädigen. Herr Knevelans, der bereits mit 25 Prozent aller Grubenbesitzer des Ruhrbezirks Vereinbarungen traf, die ihnen nicht nur den Abtransport der Kohle, sondern auch die Bereitstellung des 6. Teiles ihrer Produktion zu Reparationszwecken auflegt, erkundigte sich bei Hugo Stinnes, ob seine Gruppe beabsichtige, sich diesem Beispiel anzuschließen. Der Ruhrmagnat erwiderte mit einem glatten Nein. Solange die Reichsregierung nicht für die Rückerstattung Gewähr biete, könne man nicht an die Wiederaufnahme der Lieferungen denken. Die heutigen Morgenblätter finden die Starrköpfigkeit von Hugo Stinnes unbegreiflich, da, wie schon erwähnt, mit 25 Prozent der Grubenbesitzer im Ruhrgebiet Vereinbarungen getroffen sind. Die Mikum sei von ihrem Standpunkt nicht abgewichen und die Unterredung zwischen dem Vertreter Franzens und den deutschen Großindustriellen habe keinen Erfolg gehabt. Der neue Schritt von Stinnes wird jedenfalls als ein wertvoller Fingerzeig für das Einvernehmen zwischen ihm und dem Kanzler aufgefaßt. Man behauptet, jetzt einzusehen, daß die Auseinandersetzung Stinnes-Stinesmann lediglich eine vorauseingesehene Komödie war und die beiden Männer tatsächlich Hand in Hand gehen.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 17. Okt. Gestern und heute finden Beratungen der Reichsregierung und der Koalitionsparteien statt, ferner Verhandlungen mit den Gewerkschaften über das Arbeitszeitgesetz.

Laut „Voll. Stg.“ ist im Reichstag eine Kommission der Koalitionsparteien zusammengetreten, die etwa auftretende politische Schwierigkeiten von vornherein beseitigen soll, damit das Gesetz im Plenum des Reichstags eine glatte Erledigung finden kann. Der Reichstag wird sich voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche mit dem Arbeitszeitgesetz beschäftigen.

Berlin, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Die Sachverständigenkommission der Koalitionsparteien, die im Reichstag zu Vorberatungen über das Arbeitszeitgesetz mit den Regierungsvertretern zusammengetreten ist, hat gestern ihre Verhandlungen nicht beendet und wird sie heute fortsetzen. Eine Einigung ist über die grundlegenden Punkte dahin erzielt worden, daß zur Steigerung und Verbilligung der Produktion die bisherige gesetzliche Höchstbauer der Arbeitszeit durch tarifliche Vereinbarungen oder bei deren Scheitern durch behördliche Maßnahmen verlängert werden kann, und zwar ist in Aussicht genommen, die Höchstbauer allgemein bis zu 10 Stunden und im Bergbau und in sonstigen besonders gesundheitsschädlichen Betrieben bis zu 8 Stunden festzusetzen.

Deutschland arbeitet zu teuer!

Berlin, 18. Okt. (Fig. Drahtbericht.) In den letzten Wochen hat sich die absolute Teuerung in Deutschland infolge des Überhitzens der Weltmarktpreise auf verschiedenen Gebieten fühlbar gemacht. So gehen beispielsweise aus dem Hamburger Hafen Schiffe nach Antwerpen in Reparatur, weil das billiger ist. Jetzt melden Rostocker Blätter, daß der dänische Import von Amerika, der in den letzten Jahren zeitweilig seinen Weg über Hamburg genommen habe, wieder direkt nach Dänemark gehe. Die Kosten des Umladens in Hamburg seien zu hoch geworden, obwohl die Fracht von Amerika nach Hamburg billiger sei als die von Amerika nach Dänemark.

durchaus im Leben rechnen müssen, nicht richtig etn, dann begeben wir solche Anfangsfehler.

Nirgends hätten die ausschließlich materielle Weltanschauung so durchaus recht zu haben als mit der Bedienung, Reichtum und Armut zu begreifen, einzutreten, diese Begriffe reiflos auf ihre Art zu deuten und daher zu werten.

Doch hier wie auf jedem anderen Gebiet führt es zu verhängnisvollen Tragfehlern, wenn wir uns dieser Weltanschauung annerkennen. Eine Erneuerung, Verjüngung, Gesundung des Wirtschaftslebens hängt wahrscheinlich davon ab, daß solche nichterne Auffassungen verlassen wird, und wir die großen Unbekannten angehen.

Staunend müssen wir auch hier anerkennen, daß jede Macht, mit der die Menschen zu tun haben, eine okkulte Seite hat.

Sobald unser Geschlecht aus dem Tierzustand heraustrat durch Gewinnen, Beherrschen und Nützlichmachen des Feuers, gelangte es durch diese Erhebung in ein mystisches Reich. Es wurde götternahe durch diesen Raub des Prometheus.

Das Feuer ist sinnbildlich zugleich ein Segen und eine Gefahr für den Menschen; heilich, traulich und dienstbar als Herdfeuer, als Funken der Lampe; erschreckend, wenn es einderleitet „als freie Tochter der Natur“ im Brand, oder unheimlich genau, wenn es in Industrieanlagen blüht, die Natur gänzlich zu verleugnen und neue phantastische, nachts schauerlich aufleuchtende, schwarze Landschaften baut. Jedoch nicht nur das Feuer, das Element, das die Menschwerdung erst ermöglichte, alles, was mit der Menschwerdung in ferwigen Wesen verbunden ist, wird zu okkultur Macht. Jede Zusammenfassung, die eine abstrakte Wesenheit schafft und nennt, nennt und schafft eine Gottheit.

Mit tiefer Weisheit offenbarte sich solches in unseren Urreligionen, und die Vergöttlichung aller Mächte, die das Dasein beherrschen, modellierte behutsam künstlerisch am Menschen. Insbesondere in Griechenland leben wir, wie die Vergöttlichung lehrt, strebsam zu sein, ohne Überhebung, stets eingedenk — ehrfürchtig eingedenk — der göttlichen, der okkulten Kräfte.

Zu unserem Schaden haben wir diese Auffassung verloren, und es ist nötig, bei Betrachtung der Psychologie des Reichtums sich mit philosophischer Ruhe derselben zu erinnern.

Unter Verhalten zu Reichtum und Armut, ihr Einkommen in unseren Augen ist sehr verschieden, wenn wir diese Ercheinungen nur abhängig sehen von eigenem Willen und Weisheit, sie also von uns aus zu regeln trachten, oder wenn sie uns göttlich weisenhaft, okkult und mystischen Ursprungs dünken.

Die Studenten für die Wasserleitung von Ochsma gebrochen. Das Ochsma selbst der Trakt: Nach vierzigjähriger Regen ist in der Nähe von Ochsma des Studenten für die Wasserleitung gebrochen. Je nach Wasserleitung im Gefäßteil der Stadt haben unser Wasser. Trinken den Menschen sind ebenfalls. In dem verfallenen Gefäßteil wird geplündert. Die Polizei erhebt: Anweisung, die Wasserleitung zu schließen.

= Frankfurt a. M. 17. Okt. Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung. Der Dollar hatte heute vormittag einen Stand von 4,7 bis 4,8 bis 5,0 Milliarden Mark. Lebhaft Umsätze machten sich im Freiverkehr bemerkbar. Man handelte Pecker Stahl 15 7/8, Grawag steigend, 450 bis 550, Hansa Lloyd lebhaft, 12 1/2, Chem. Remy 470, Siemens Textil 90, Elektro Unterfranken 90 bis 850, Kriegerhall 15 000, Frankfurter Handelsbank 90 bis 110, Becker Kohle 19 000

stiegen, diejenige an Bauholz und Holz zu Holzmasse gestiegen, die Ausfuhr an Bauholz und Möbeln gesunken. Die

Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Buchdruckerei in
München

gleich diejenige von Müllereierzeugnissen wiederum ge-
stiegen, diejenige an Bauholz und Holz zu Holzmasse ge-

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Zeffig; für Unterzeichnung, Stadtschreiben und den übrigen Schriftteil: F. Gantzer; für die Anzeigen und Reklamen: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Scheffensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die neue Wohnungspolitik.

Berlin, 16. Okt. Über die Richtlinien für die künftige Wohnungspolitik, die das Reichskabinett beschließen hat, teilt der „Vorwärts“ folgendes mit: Da das Reich in Zukunft, wenn es keine finanziellen Verhältnisse in Ordnung bringen und dem Volke ehrliches Geld geben will, aus öffentlichen Mitteln keine Zuschüsse für den Wohnungsbau mehr leisten kann, stand das Kabinett vor der Notwendigkeit, völlig neue Richtlinien für die Wohnungspolitik aufzustellen. Dabei ging es vor dem Grundlag aus, daß eine Gesundung der Verhältnisse nur herbeigeführt werden kann, wenn die Möglichkeit geschaffen wird, die Reparaturen und den Wohnungsbau wieder aus den einkommenden Mieten zu finanzieren. Deshalb sollen die gegenwärtigen Mieten, die in keinem Verhältnis zu den Warenpreisen stehen, allmählich wieder auf den Stand der Friedensmieten gebracht werden. Die Regierung glaubt, im Laufe eines Jahres diese unumgänglichen Maßnahmen bei größter Schonung der Bevölkerung durchführen zu können. Der vorhandene Mieterschutz soll bestehen bleiben und weiter ausgebaut werden. Seine Aufgabe wird sein, einem Wohnungswucherer vorzubeugen. Das Kabinett denkt nicht daran, die erhöhten Mieten des privaten Hausbesitzer zu zerschlagen zu lassen, sondern beabsichtigt, die zu erwartenden Einnahmen im wesentlichen zum Bau neuer Wohnungen zu verwenden. Deshalb leben die neuen Richtlinien nur die Deduktion der Kosten vor, die dem Hausbesitzer durch die Beseitigung von Reparaturen und Ausbesserung der Verwaltung entstehen. Diese Bestimmung bedeutet einen Zwang für den Hausbesitzer, Reparaturen vornehmen zu lassen. Außerdem wird dem Hauseigentümer eine mäßige Risikoprämie gewährt. Der wesentliche Rest des Mieteinkommens fließt aber in die Kasse des Reiches, der Länder und der Gemeinden und wird zu einem Fonds vereinigt; er soll dem Bau neuer Wohnungen dienen. Die Wohnungsbauabgabe, die heute völlig unrentabel geworden ist und gegenwärtig kaum 50 Prozent der Einsparungskosten deckt, fällt ganz weg.

Die Steueraufwertung.

Eine Rechtsverordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Okt. Die angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten über Steueraufwertung und Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens ist herausgegeben worden. Die Verordnung stützt sich auf Art. 48 der Reichsverfassung und umfaßt 18 Paragraphen. Der Verordnung beigefügt ist eine Begründung, die den wesentlichen Inhalt der Verordnung wiedergibt und in der es u. a. heißt: Die deutsche Privatwirtschaft hat sich auf wertbeständige Zahlung eingestellt. Die öffentliche Wirtschaft kann auf

Wertbeständigkeit der dem Staate geschuldeten Steuerleistungen nicht mehr verzichten. Auf der anderen Seite muß sich der Staat auch bereit finden, zu viel gezahlte Steuern wertbeständig zurückzugewähren. Die Umstellung der Steuerleistung auf Wertbeständigkeit soll die Arbeit des Behördenapparats wieder fruchtbringend machen.

Steueraufwertung.

Bei der Behandlung der Steuerzuschüsse unter dem Gesichtspunkt der Aufwertung sind drei verschiedene Gruppen zu unterscheiden:

1. Steuerzuschüsse, die bis zum 31. Dezember 1922 entstanden sind, werden grundsätzlich nicht aufgewertet. Sie bleiben daher mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der Papiermarkbeträge in der Regel unberührt. Nur für Fälle der Steuerhinterziehung und andere Nachforderungen soll der Reichsminister der Finanzen eine angemessene Aufwertung unter Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Entziehung der Steuerzuschüsse vornehmen können.

2. Steuerzuschüsse, die im Jahre 1923, und zwar in der Zeit bis zum 1. August d. J., entstanden sind, werden mit einem Vielfachen des ursprünglichen Betrages aufgewertet. 3. Durch das Hundertfache bei der Entziehung der Zuschüsse bis zum Mai 1923, das Dreifache bei der Entziehung der Zuschüsse bis Juni 1923, das Sechsfache bei der Entziehung im Juli 1923; Steuerzuschüsse, die im August 1923 entstanden sind, werden mit dem einfachen Betrag vom 1. September 1923 angelegt.

Rolle Umstellung auf ihren Goldwert erfahren die Steuerzuschüsse und die sonstigen Zahlungen auf dem Gebiet der Reichsteuern, die nach dem 31. August 1923 entstanden und bis zum Inkrafttreten der Verordnung noch nicht bezahlt sind.

Lauten sie auf einen Papiermarkbetrag, so wird dieser nach einem vom Reichsminister der Finanzen festgestellten Goldumrechnungssatz auf Goldmark umgerechnet. Für die Umrechnung in Gold soll die Entziehung der Schuld maßgebend sein, nicht die Fälligkeit. Der Zeitpunkt der Entziehung der Steuerzuschüsse ist unabhängig von den Zahlungsbedingungen der Veranlagungsarbeit. Er ist für alle Steuerzuschüsse gleicher Art derselbe. Der Zeitpunkt der Entziehung der Steuerzuschüsse bestimmt sich für jede Steuerart besonders. So ist z. B. für die Einkommensteuer auf die Einkommensteuer das Ende des vorangegangenen Kalenderjahres, für die Grunderwerbsteuer der Tag des Erbfalles, für die Grunderwerbsteuer der Tag des Eigentumsübergangs maßgebend. Am Fälligkeitstag ist der Papiermarkbetrag zu zahlen, der dem Goldumrechnungssatz entspricht. Wird am Fälligkeitstag der Steuer die Schuld nicht getilgt, so werden von dem Goldmarkbetrag 5 Prozent Zinsen für das Jahr hinzugegerechnet.

Zur Erleichterung der erforderlichen Geldbeschaffung durch Steuerleistung soll dem Finanzminister die Möglichkeit gegeben werden, bei Zahlungen, die innerhalb einer

bestimmten Frist zu leisten sind, den Goldumrechnungssatz für maßgebend zu erklären, der am Anfang der Frist gilt.

Wie von nun an das Reich keine Steuern wertbeständig fordert, so wird es auch in Zukunft Beträge, die ihm zu viel bezahlt sind, wertbeständig erstatten und vergüten. Dies gilt für alle Zahlungen, auch für nach dem 31. August entstandene Zuschüsse. Für Erstattung und Vergütung von Beträgen, die vorher im Jahre 1923 zu viel bezahlt sind, ist besondere Umwertung vorgegeben. Die vorstehenden Grundzüge gelten für alle Zahlungsmittel, die nicht bis zum Inkrafttreten der Verordnung bereits bezahlt sind.

Was bis dahin gezahlt und erstattet ist, ist erledigt.

Steuergeldstrafen.

Im Falle einer Hinterziehung oder einer anderen Zuwiderhandlung des Vielfachen der Steuer als Strafe angedroht, so wird dieser Verbleibende die nach dem Grundlag zu 1 aufgewertete Steuer zugrunde gelegt. Die Strafe wird in Goldmark ausgeschrieben.

Umstellung der Vermögenssteuer und der Zwangsanleihe.

Vermögenssteuer für das Jahr 1923 und Zwangsanleihe erörtern mit Rücksicht auf die der Vermögenswertung zugrunde liegenden Bestimmungen Beträge, die auch bei Aufwertung so geringfügig sind, daß die Kosten ihrer Veranlagung und ihrer Erhebung außer jedem Verhältnis zum Ertrage stehen. Vermögenssteuer und Zwangsanleihe sollen daher für die Zukunft als erledigt angesehen werden. Die Annahme von Zwangsanleihebescheinigungen war bereits vom 8. September 1923 ab im Veranlagungswege eingestellt worden, um Zeichnungen zur Ausnutzung des hohen Börsenkurss zu vermeiden. Die Vorschrift des § 18, Abs. 1, in Verbindung mit § 12, Abs. 2 des Entwurfs soll die Rechtsmäßigkeit dieser Maßnahmen festsstellen. Stünde auf wirksam gezeichnete Zwangsanleihe werden noch ausgereicht.

Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens.

Der Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens für die neuen Aufgaben dient die Ermächtigung des § 13, Nr. 1, Reichsfinanzgesetz über kleine Beträge für erledigt zu erklären. Unter dem gleichen Gesichtspunkt der Vereinfachung stehen die übrigen Vorschriften des Abschnitts 4. Von besonderer Bedeutung ist die Vorschrift, daß für Landesabgaben und andere öffentlich-rechtliche Abgaben, die von Behörden der Reichsfinanzverwaltung verwaltet werden, in Zukunft die Niederschlagung bei unzureichender Vereinfachungsbefugnisse, ebenso wie eine Reihe der übrigen Vereinfachungsbefugnisse, Anwendung finden. Dazu tritt die Ermächtigung für die Regierungen der Länder, auch die Aufwertungsbefugnisse der Verordnung für die Abgaben der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstiger öffentlich-rechtlichen Körperschaften unmittelbar im Wege der Verordnung auszuüben zu machen.

WALHALLA
Der
Gloria-
Großfilm
der Ufa:

Die grüne Manuela
Nach dem gleichn U'leirroman von Clara Ratzka.

Der Film
der Leidenschaften
aus dem Süden
der neuen Talente

Chaplins
neueste
Groteske.

Kohlen - Genss G. m. b. H.
Ellenbogengasse 17 Tel. 131
anbieten
la Grudekoks

NUSS-KOHLN UND ZECHEN-KOKS
Lieferung zu günstigen Preisen
Kohlenhandlung HEINRICH ROHRBASSER
Sedanstraße 8. Telefon 1268.

Düngefall
Lieferung billiger
Klein. Nährstoffabfälle.
G. Simon u. Co.
Hofstraße 44.
Telefon 108.
Schnell.
Fern-Transporte
mit L.-Kraftwagen
nimmt umgehend entgegen
J. Simon,
Abelstraße 61, Hof.

Leicht-Benzin
per Liter 1.65 Frcs. (Kilopreis 2.20 Frcs.)
Eastwagen-Benzin
per Liter 1.50 Frcs. (Kilopreis 2.— Frcs.)
la Auto- u. Maschinen-Gele
Petroleum, Tetralin, Maschinen-Fette.
Ludwig Reh
Mineralöl-Großhandlungs-Ges. m. b. H.
Mainz,
an der Kaiserbrücke.
Tel. 4429, 5031.
Zweig Niederlassung:
Schlierstein a. Rh.
Tel. 545.

Kinephon-Theater
Tannhäuser, a. Kocher.

Heute letzter Tag!
1 Million
Der Mord an der kleinen X.
Sensationsspiel-Film
in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Helga Molander.
Fatty als Bräutigam.
Groteske in 2 Akten.
Die Tochter der Berge.
Gebirgsdrama, 5 Akte.
Ab Freitag:
„OTHELLO“
Drama in 7 Akten,
nach Shakespeare,
mit Emil Jannings.
„Er“ kennt in der Liebe
keine Grenzen.

Staats-Theater

Kleines Haus.
Freitag, 18. Oktober.
Stammreihe 2.
Eine Nacht in Venedig.
Ein Maskenspiel aus dem 16. Jhd.
von H. Zell und R. Strauß.
Musik von Joh. Strauß.
Nach dem 1. und 2. Akte je
12 Minuten Pause.
Anfang 7, Ende 9.30 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Freitag, 13. Oktober.
Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert.
Abends 8 Uhr im Konz. Saal
Symphonie-Konzert
Leitung: J. Kischin.
Solist: Opernsängerin
Ksenja Bolmass.
Orchester: Stadt, Karorchester.

Gpeditur gesucht
Wer in der Lage ist, zur Zufriedenheit
unserer Klienten laufend größere Reihe
Umzüge vorzunehmen. Angebote an
Continental als Wohnungsbau-Ges. m. b. H.
Hilke Wiesbaden, Seifingstraße 1.

K.P.
Tanz-Palais
Intime Künstlerspiele
Schwalbacher Str. 51 Telefon 829
Heute Donnerstag, den 18. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:
Großer Tanzabend
— Rokoko —
Prämierung d. schönsten Rokokokostüms.
Menuett, getanzt von 6 Damen.
Der beliebte Sänger Paul Richter.
Stepptanztrio Bowery.
Velden - Rollschuh - Ballett.
Ueberraschungen.

PETER HALM
Gedächtnis-
Ausstellung

Hofkunsthdlg
Karl Schäfer, Moritzstraße 54
an der Goethestraße.

50% unter Ladenpreis!
Kochelegante Seiden-Jumper
Handarbeit, in großer Auswahl.
Kunstwerkstätte Helfrich
Eckernförderstraße 13.
Weitere Verkaufsstelle Mauergasse 14, 1 r.

Kristall-Palast
führende und vornehmste
Lichtspielbühne Wiesbadens
Schwalbacher Straße 51. Telefon 829.
Dir.: ARNO BLUM.
Heute letzter Tag!
HARRY HILL
der Herr der Welt
sowie
„Er“ verkauft Erfrischungen.
Voranzeige!
Ab Freitag, den 19. Oktober 1923:
Der sensationelle Zirkus-Film
Zwischen Flammen
und Bestien
in 5 Akten.
Hierzu eine amerik. Groteske in 2 Akten:
„So eine Familie“.
Anfang: 3 1/2 Uhr. Sonntags: 5 Uhr.
Einlaß 1 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

